



**ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)**

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

**Monatsversammlung am 17.04.2015,**

in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 58

Leitung: Manfred Siering

Die Teilnehmer der OG-Reise nach Nordostindien sind wohlbehalten zurückgekehrt und haben nach vorläufigem Zählstand 368 Vogelarten auf der Beobachtungsliste. Eine zusammenfassende Reiseschilderung ist für Dezember 2016 geplant.

**Michaela Hofmann (München):**

**Der Kalifornienhäher – schlauer Rabenvogel in der Natur wie auch im Versuchslabor.**

Vortrag

Ähnliches wie im Vortrag am 17.05.2013 von Prinzessin Auguste über die Leistungen der Neukaledonischen Geradschnabelkrähe, gab es vom Kalifornienhäher, dem Hauptversuchsvogel der Referentin, zu berichten. Auch das Untersuchungsziel, nämlich die Intelligenzleistungen von Vögeln, war ähnlich.

Der Kalifornienhäher (*Aphelocoma californica*, Western Scrub-Jay), ist ein Vertreter der Neuwelthäher, ein Blauhäher ohne Haube mit einem charakteristischen hellen Überaugenstreif. An der Ostküste der USA kommt der ähnliche Floridahäher (*Aphelocoma coerulescens*, Eastern Scrub-Jay), vor.

Ein anatomisch besonders gebautes Kiefergelenk gestattet es dieser Tiergruppe, mit offenem Schnabel trotzdem zu hacken.

In der Natur leben die Kalifornienhäher territorial und in Familiengruppen, sind also wahrscheinlich lebenslang verpaart.

Typisch für Häher ist, dass sie Nahrung (Nüsse, Würmer) verstecken und gezielt wieder hervorsuchen, eventuell, um sie woanders neu zu verstecken, falls beim Verstecken zugeschaut worden ist. Nur wenn kein Zeuge zugegen war, wird gleich das endgültige Versteck benutzt.

Die für den Kalifornienhäher erdachten Versuchsanordnungen, sollten prüfen, ob anstelle eines komplexen Entscheidungsvorganges einfach nur Naheliegendes ausgewählt wird. Um eine Belohnung, also eine willkommene Nahrungsportion, zu erlangen, wurden z.B. verschiedene Anordnungen von Schnüren zum Ziehen ausprobiert. Besonders interessierte es, ob die Vögel die Qualität der Schnur (länger oder kürzer, verknäult, überkreuz oder gar durchgeschnitten) bei den Versuchen beachten oder nicht. Erst eine Vielzahl von Versuchen lässt Schlüsse auf Erfolgsquoten zu. Aber, wie die Referentin zugab, nicht selten sind Beurteilungen abhängig davon, ob der Versuchsvogel gerade motiviert, oder müde, oder satt ist, ehe man sich sicher sein kann.

Das Gesamturteil: Kalifornienhäher bevorzugen beim Erlangen des Belohnungsfutters Naheliegendes und stellen keine komplexeren Überlegungen an. Ein physikalisches Verständnis haben sie auch nicht.

*Komprimiertes Erfahrungswissen aus Verhaltensstudien an Kalifornienhähern, routiniert und in Original niederbayerischer Sprache vorgetragen, gestalteten den Vortragsabend interessant und zudem vergnüglich.*

Helmut Rennau